

Das universelle Zeitatom

Jede Zahl als "formales Atom" oder "chronologischer Archetyp" ist nach außen hin dreifach strukturiert. Neben den polaren spin-Anteilen hat der zentrale Feldaspekt größte Bedeutung für deren "Bindungsverhalten". Damit ist ihre Fähigkeit gemeint, mit anderen Seins-Einheiten zusammen informelle Komplexe zu bilden, welche im Grobstofflichen Grundlage der Molekülverbindungen sind. In der Mathematik werden diese Verbindungen anhand der Verknüpfungszeichen - wie etwa der Addition, Division oder das Wurzelziehen - abgebildet.

Der Darstellungsbereich dieser Verbindungsgefüge erstreckt sich über viele Ebenen, vom realen über den reziproken Zahlenbereich hin zur komplexen Ebene und wird durch unterschiedliche mathematische Gesetzmäßigkeiten dargestellt.

Eine Synthesestructur, welche die einzelnen Einheiten oder Zahlen durch alle diese Stufen erkennen lässt, fehlt derzeit allerdings. Dabei ist es essentiell, die Wandlungsprozesse genauer in Augenschein zu nehmen, weil der immaterielle transzendente Aspekt einer Zahl oder ihr Skalarpotenzial derselben im Verhältnis zu ihrer vektoriellen Komponente darüber entscheidet, ob wir die betreffende Zahl überhaupt formal erkennen und beschreiben können.

Eine Linksdrehung (spin-Anteil negativ, reziproker Zahlenraum, regenerativer Aspekt, Ent-dichtung, "Vergeistigung") führt stets zu einem Anstieg des skalaren Potenzials über fortlaufende Potenzierung (siehe Kettenbruchentwicklung) wie es auch in der Homöopathie sichtbar wird. Dabei nimmt der Materieanteil laufend ab bis es an der Grenzmembran (90° Grad Winkel) zu einer Aufsplitterung des materiellen Hüllaspekts kommt. Dieser wird als bewegter Anteil und Potenzialspiegel der stillen Einheit 1^2 in zwei Teile zerfallen, wobei einer direkt zum Spiegelpol der 1^2 - dem "imaginären" Partner i^4 wandert - und der andere winkelabhängig zur Mitte (dem Nullaspekt, welcher mit der Doppelnull = 0^2 im "Kreismittelpunkt" zusammenfällt) läuft. Dort verschmilzt er mit seinem analogen Zahlenzwillig, welcher ebenfalls im Membranfeld ("Äquatorbereich der Sphäre") aus der transzendenten skalaren Realität ausgekoppelt wird und als Vektorpotenzial zur Mitte geführt wird.

Dieser Prozess bildet einen vollständigen Generations- und Regenerationszyklus einer Zahl als bewusstem Seinsarchetyp ab, wie er sowohl im solaren, physischen Zustand als auch im lunaren, immateriellen Aspekt wahrnehmbar ist. Eigentlich illustriert diese idealtypische Verlaufsform den Puls des Feldaspekts einer Zahl, welcher über Eigenresonanzen angeregt schließlich Gravitationsphänomene hervorbringt, welche in stehenden Wellenmustern ihre Schaltstellen aufweisen, wo Energiepotenzial transferiert wird.

Die Feldfunktion ist als Emanation des Null-aspekts mit der Schöpfung aus der Mitte ident und regelt auch die polaren spin-Anteile der Zahl an sich.

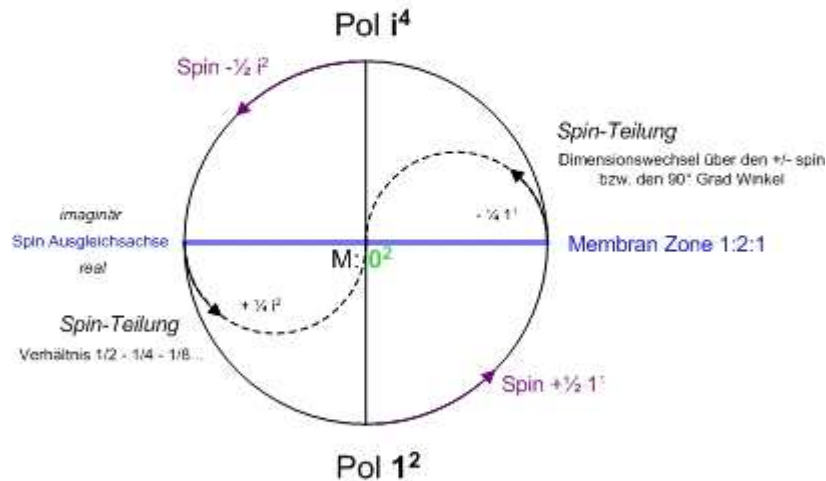
Nachstehende Darstellung zeigt das Schwingungsmuster eines Zyklus des immateriellen Zeit-Atoms, mathematisch durch die Einheit $i^4/1^2$ ausgedrückt. Jede "Phase" imaginärer Qualität bildet mit ihrem Gegenpol ("realer Anteil") ein untrennbares Ganzes, welches in der Mitte über die Null bzw. Doppelnull ("Null-Quadrat") zentriert ist.

Die spin-Splittung erfolgt immer nach einem vollen Phasendurchlauf, welcher in Kreisprojektion zum ersten Mal in der "Membranzone" – welche ebenfalls intern dreifach strukturiert vorliegt (systemisch 1:2:1, wertemässig 1: $[1/2 : 1/2] : 1$) – auftritt.

Darstellung eines Zeit-Kreislaufs der EINHEIT $i^4/1^2$

$$\text{imaginär } i^4 = +i^2/0^2/-i^2$$

$$\text{real } 1^2 = -1/0/+1$$



Das universelle Zeitatom

welches aus der LEERE "sunya" entspringt
mit seinem **Zentrum** Null (real) und Doppelnul (imaginär)

Abgebildet findet sich die idealtypische Grenzphase ("Gott IST"), ohne unterschiedliche Rotationsabläufe und Resonanzfälle die das "Denken Gottes" spiegeln und in der Manifestation als "Welt" in Erscheinung treten.

Diese Phasensimulation ist nur das bewegte Abbild der in sich still ruhenden Schöpferkraft, wobei der virtuelle Bewusstseinsfluss ("Gott denkt") über skalares Potenzial beschreibbar ist und die vektorielle Komponente als Teil der physischen Realität verstanden werden kann.

Das universelle Zeit-Atom formt in seinen Pulsationen stets einen idealtypischen Kreis, dessen Potenzial wir als dezimal-binären Spin wahrnehmen können:

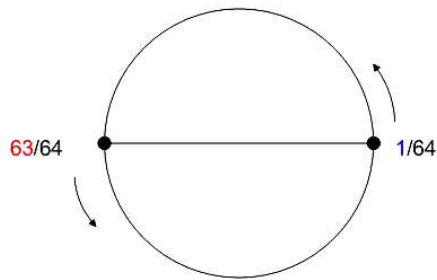
Anmerkung: die Zahl 1/64 im Einheitskreis geht als Summenwert 65 (1+ 64) auf die zwei binär geprägten Linien der Zahl 33-Quadrat zurück (linear Zahl = 1089).

$$\Sigma (0+1+2+3+4+\dots+32) = 528 \text{ und } \Sigma (1+2+3+4+\dots+33) = 561 \text{ Summe } 1089 \text{ oder } 33^2$$

Die Zahl 1/63 verweist auf die Zahl 63 als Zeitfaktor und dem Zeitmodul 6^5 , wie am Ende des Textes gezeigt wird.

Einheitskreis = 1^2

Darstellung des dezimal-binären Spins



$01/64 = 0.015625$	$63/01 = 0111111$
$63/64 = \frac{0.984375}{0.999999}$	$64/01 = \frac{1000000}{1111111}$
dezimaler Spin	binärer Spin

Spin-Aspekte der Einheit

Es treten 3+1 grundlegende Spin-Aspekte in Erscheinung, die folgendermaßen definiert werden:

- | | | |
|----|-------------------|---|
| 1) | Basis-spin | imaginär/real $i^4/1^2$ |
| 2) | spin 1.Ordnung | negativ/positiv -/+ |
| 3) | spin 2.Ordnung | ordinal/kardinal x^y |
| 4) | spin 3.Ordnung | binär/dezimal 10/1.0 |

Die Begrifflichkeit des (mathematischen) spin beruht auf der Aufspaltung der informellen transzendenten Quelle in polare Anteile, welche physikalisch als Potenzialspiegel in Form der elektromagnetischen Komponente die "Kraft der Stille" des Null-punktes wiedergeben.

Der transzendente Null-punkt oder magnetische Monopol wird – analog der Ablesung der DNA – über seine energetische Blaupause (spin-Aspekte) in Form elektro-magnetischer Kompression durch Geschwindigkeit und Druck gespiegelt. Jede Entität wird dabei immer von seinem gravitativen Zentrum (90° Grad zur Schwingungsachse angelegt) gesteuert.

Die 3+1 spin Aspekte repräsentieren das volle funktionelle Aktiv-Potenzial der immateriellen und informellen (göttlichen) Einheit (Zahl), welche im "leeren Raum" der Stille zentriert vorliegt.

Jede Zahl - als Emanation der Quelle in der Form $i^4/1^2$ - enthält alle 4 spin Aspekte, welche in ihrem Inneren gleichberechtigt angelegt sind.

Das Raum-Zeit Gefüge ("die Umgebung") bestimmt über deren formale Ausprägung auf unterschiedlichen Ebenen. Die grundlegende Symmetrie und gleichwertige Potenz des im jeweiligen Zentrums einer archetypischen Bewusstseins-Einheit ("Zahl") angelegten Information wird dabei immer gewahrt und kann auf keiner Parallelebene/Parallelwelt verändert werden. Dabei verteilen sich die Qualitäten der Zahlen als Basismuster der Quelle auf 13 Dimensionen, welche alle paarweise gespiegelt vorliegen und von der siebten Dimension zentriert werden, die nach aussen hin uniform aber nach innen polar strukturiert ist.

Mehr als 13 Dimensionen – bei denen sich die erste mit der dreizehnten, die zweite mit der zwölften usw. zusammenfinden – sind nicht im ursächlichen Plan des Universums angelegt, was sich deutlich in den Potenzreihen der natürlichen ganzen Zahlen zeigt.

Der Wechsel von Dimension zu Dimension wird durch einen rechten Winkel, einen dezimalen Grad oder den Faktor ± 1 im Exponenten realisiert und findet seinen Niederschlag auch im Wechsel vom realen in den reziproken Zahlenbereich.

Dieser Vorgang entspricht einem permanenten Potenzieren wie es in der Homöopathie praktisch angewendet wird. Die fortschreitende Entdichtung führt zum Ansteigen des immateriellen Aspekts (transzendenter spin) bei gleichzeitiger Abnahme des realen spin.

Diese harmonische Verschiebung der inneren Seinsqualitäten einer Zahl wird in Perfektion vom so genannten "goldenen Schnitt" verkörpert, der die Beziehung zwischen zwei Seins-Archetypen verdeutlicht. So gesehen konvergiert das Verhältnis jedes möglichen Zahlenpaares gegen den Grenzwert $\phi = 1.618033988749$ und zeigt, dass die Verbindung von "Mann und Frau" stets auf deren imaginäre "göttliche" Mitte ausgerichtet ist.

Beispiel: Zahlenpaar 7 und 31

Es ergibt sich daraus die Folge: (7,31) \rightarrow 38, 69, 107, 176, 283, 459, 742, 1201, usw.

Die Relationen zueinander nähern sich immer genauer dem Wert des goldenen Schnitts an:

$$\begin{array}{rcl}
 31 : 07 = & 4.4285714 \\
 38 : 31 = & 1.2258064 \\
 69 : 38 = & 1.8157894 \\
 107 : 69 = & 1.5507246 \\
 \dots\dots\dots & \\
 1201 : 742 = & 1.6185983 \rightarrow \phi
 \end{array}$$

Die fortschreitende Fraktalisierung der Einheit wird vom goldenen Schnitt in reinster Form gespiegelt, was in der Kettenbruchentwicklung von phi leicht abgelesen werden kann.

$$\phi = 1 + \frac{1}{1 + \frac{1}{1 + \frac{1}{1 + \frac{1}{1 + \dots}}}}$$

Damit wird das Prinzip des Gleichgewichts *aller* polaren Aspekte der Einheit sichtbar, was in der Zahl 89 komprimiert ausgedrückt wird, da in ihrem Kehrwert die einzelnen Glieder der Fibonacci-Folge aufsummiert vorliegen:

$$1/89 = 0.011235955056 \rightarrow \text{Fibonacci-Folge } 1-1-2-3-5-8-13-21-34-55-89\dots$$

wobei für die mehrstelligen Zahlenwerte jeweils nur eine Position in der Periode der 89 zur Verfügung steht, wodurch es zu "Überschreibungen" kommt.

Die 89 ist die einzige Zahl, deren *ordinaler und kardinaler spin* in Kreisprojektion immer die Summe 90 oder ein Vielfaches davon (180, 270 bzw. 360) ergibt.

Das ist insofern von Bedeutung, da sich jede materielle Form als perfekter Kreis manifestiert, welche durch ihren magnetischen Monopol (stilles Zentrum der Leere) oder Kreismittelpunkt im physischen Sein gehalten wird. Das ist auch der Anker, wo Skalarpotenzial der "Zeitqualität" (G-force oder radion als Transformationsprodukt des hyperradians) zur Verfügung gestellt wird.

Der Kreis selbst bietet Einblicke in die 4 spin Aspekte bzw. deren vier Quadranten, wo sie wirksam werden.

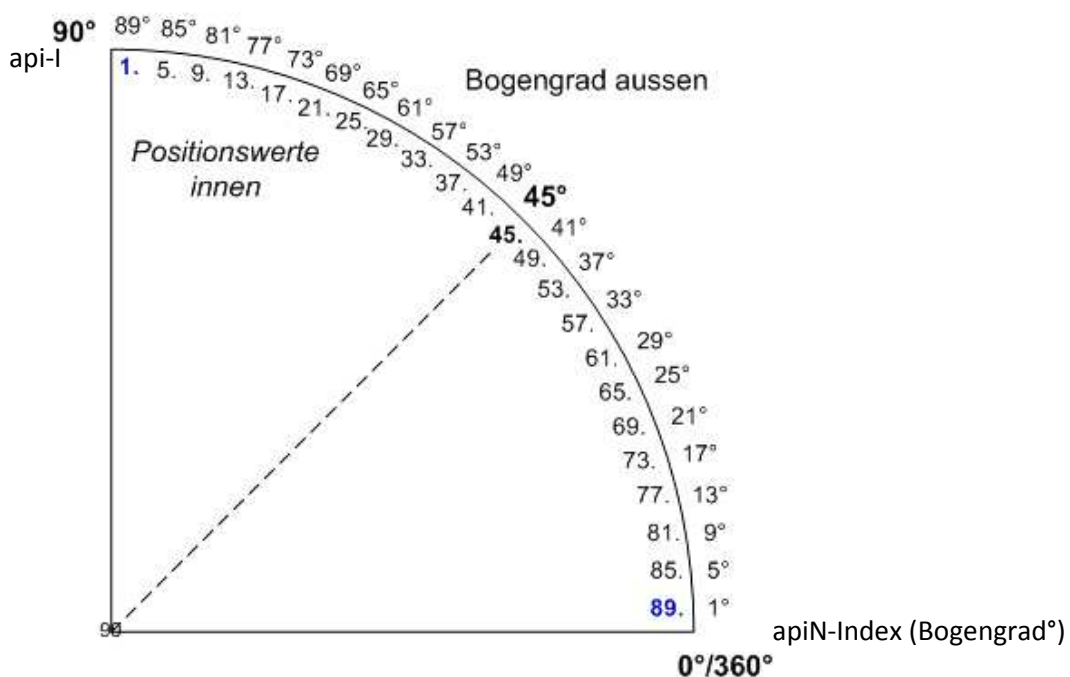
Diese Darstellung beschränkt sich auf das erste Kreisviertel, wobei leicht zu erkennen ist, dass die fünfte Vervielfachung der Zahl 89 wiederum im ersten Quadranten zu liegen kommt, da durch Reduktion modulo 360 der Wert 85° Grad erreicht wird:

$$89 * 5 = 445^\circ \rightarrow 85^\circ$$

Zusammen mit ihrem Positionswert – welcher dem Multiplikationsfaktor entspricht – ergibt sich die Summe 90. Auch in den anderen drei Kreisquadranten fügen sich Positions- und Winkelwerte perfekt in einer Mittensymmetrie zusammen, die auf der Zahl 90 und ihren Vielfachen aufbaut. So finden wir im 2. Kreisabschnitt durchwegs die Summe 180, im dritten die Summe 270 und im vierten die Summe 360, gebildet aus dem ordinalen (Position) bzw. kardinalen (Winkelwerte) spin.

Der ordinale Aspekt wird hier als api-I Index geführt, der mit dem api-N - Index oder dem kardinalen Anteil das **active potential of Infinity** abbildet, welches im Resonanzfalle (45° Winkel) beide Potenziale in einem "Punkt" zusammenfasst (→ Parallelität auf der Zeitebene) und als "Knotenpunkt der Leere" ein Zeittor aufspannt, welches die unterschiedlichen Dimensionen miteinander verbindet. Damit gleichen sich im 45° Grad Winkel zwei "Räder" unterschiedlicher Polarität (-/+ Phase) zu einem 0-Potenzial aus, das geometrisch in der Achteck-Form seinen Ausdruck findet und den Ursprung des schöpferischen Nullpunkt-Aspekts kosmischen Wirkens darstellt.

Die 89 als Basismodul des Kreises



Das Quadrat der 89 führt zu einem Reduktionswinkel von 1° , wie auch alle höheren Potenzen diesen Winkelwert ergeben. In der Potenzreihenentwicklung bestimmt sie das Ende des Grundmoduls, welcher in drei Abwandlungen existiert und die Gliederung der natürlichen ganzen Zahlen anhand ihrer Potenzreihen auf einfachste Art ermöglicht.

Hinweis:

Diese Gegebenheit ist auch der Hintergrund der Tatsache, dass sich alle dreistelligen Zahlen über ihre doppelt inverse Darstellung zur Zahl 1089 additiv ergänzen:

zB: Zahlenpaar 729 und 927 (inverse Form der 729)

Differenz $927 - 729 = 198$ und $198 + 891$ (inverse Form der 198) = **1089 = 33^2**

Die Zahl 89 stellt die Grenze der Potenzialerweiterung in Form ansteigender Geschwindigkeiten/Drücke/Zahlenwerte der Kreis-Einheit als Fundament der Matrix dar, welche vier gleichwertige "Bewegungsräume" oder Kreisquadranten besitzt.

Deren beide Hälften (180° Winkelgrad) entsprechen dem Basis-spin (transzendent/real) als Wirkkraft der polaren Aspekte i^4 bzw 1^2 der Einheit selbst.

Da jeder spin-Anteil zwei "Richtungen" aufweist (+/-) ergeben sich die vier Kreisviertel und ihre 90° Grad Winkel.

Jede Zahl als arithmetische Einheit besitzt eine kreisförmige Geometrie, welche ihre Reaktivität über unterschiedliche Winkelresonanzen (Verhältnis spektraler-solarer spin) aufgrund der inneren Struktur demonstriert. Da jede Polarisierung das innere Gleichgewicht aufrechterhält, muss jede Folgeentwicklung aus der Einheit Formen erschaffen, welche in ihrer Struktur diesen harmonischen Ausgleich spiegeln.

Dies wird in Reinform von den Mersenn'schen Zahlen verkörpert, welche in Bezug zum Kreis ausschließlich Zahlen hervorbringen, welche mittensymmetrisch über ihren binär/dezimalen spin ausbalanciert sind.

Die Mersenn'schen Zahlen und der Kreis

Die Mersenn'schen Zahlen haben einen sehr engen Bezug zum Kreis und seiner inneren Teilstruktur. Diese Kreisteilung führt primär zu den Winkeln 180° Grad, 90° Grad, 45° Grad, usw., welche sich aus der Obertonfolge 2^n und den 360° Grad des Vollkreises ergeben.

Betrachten wir die Mersenn'schen Zahlen im Zusammenhang mit der Progression 1, 2, 4, 8, 16... als fraktale Aspekte des Vollkreises zu 360° Grad:

Die Darstellung der Mersenn'schen Zahlen erfolgt sowohl dezimal als auch binär.

$$255 = \text{b: } 11111111 \quad \rightarrow \quad 360^\circ \text{ Kreis-Differenz: } 105^\circ, 105 = \text{b: } 1101001$$

$$255 = 2^8 - 1 \quad \text{Summe } 105 + 150$$

Der Ergänzungswert zum vollen Kreis (105° Grad) fungiert als Matrize welche doppelt negativ kopiert wird, wobei sich der obere Wert (150) und der unter Wert 22 in binärer Darstellung nur durch den $\pm 1/\pm 0$ -Faktor unterscheiden:

150 = b:	10010110	Summe 255
105 = b:	1101001 Mitte	-----
22 = b:	00010110	Summe 127

Die Zahl 150 weist in ihrer binären Darstellung eine Besonderheit auf, die mit dem goldenen Schnitt insofern verknüpft ist, da die binäre 1 an der 2., 3., 5., und 8. Stelle auftritt:

$$150 = b: \begin{matrix} & 8 & & 5 & & 3 & & 2 \\ & 1 & 0 & 0 & 1 & 0 & 1 & 1 & 0 \end{matrix}$$

Es lassen sich in der binären Form drei Symmetrien unterscheiden, wobei der horizontale Spiegelpartner der 150 – die Zahl 105 – zusammen mit ihr die Mersenn’sche Zahl 255 aufbauen:

150 = b: 10010110 und 105 = b: [0]1101001 oder vertikale Symmetrie:
 105 = b: 01101001

Die folgende Mersenn’sche Zahl 127 besteht ebenfalls aus zwei binären Spiegelzahlen, der 74 und der 53, oder ergibt sich als untere Summe der 105/22.

127 = b:	1111111	→ 180° Kreis-Diff. 53°, 53 = b: 110101
127 = 2 ⁷ - 1 Summe 53 + 74		
74 = b:	1001010	
53 = b:	110101 Mitte	Summe 127

10 = b:	0001010	Summe 63

Die 74 führt über die dezimale Verdopplung und den +1-Faktor zur 150 (74 +1 plus 74 +1) und die 10 ebenso zur 22 (10 +1 plus 10 +1), den Partnerzahlen der nächsten Mersenn’schen Zahl, der 255. Die unteren und oberen “Negative“ der Restwinkel werden durch die Vorschrift: “plus/minus 1 – dividiert durch 2“ ineinander übergeführt:

zB: untere Grenze:	04:	(04 + 1) * 2 = 10
	10:	(10 + 1) * 2 = 22
	22:	(22 + 1) * 2 = 46

63 = b:	1111111	→ 90° Kreis-Diff. 27°, 27 = b: 11011
63 = 2 ⁶ - 1 Summe 27 + 36		
36 = b:	100100	
27 = b:	11011 Mitte	Summe 63

4 = b:	000100	Summe 31

Die 27 ist wie die 5 eine palindromische Binärzahl, die mittensymmetrisch horizontal gespiegelt ist.

$$31 = \text{b: } 11111 \quad \rightarrow \text{ } 45^\circ \text{ Kreis-Diff. } 14^\circ, 14 = \text{b: } 1110$$

$$31 = 2^5 - 1 \text{ Summe: } 14 + 17$$

$$17 = \text{b: } 10001$$

$$14 = \text{b: } 1110 \text{ Mitte}$$

$$1 = \text{b: } 00001$$

Summe 31

Summe 15

Die einzelnen Mersenn'schen Zahlen erweisen sich hier in diesem Kontext als fraktale Ableger der Kreisfunktion, welche als "Negative" der Matrizen – *der Restwinkel* – auftreten.

Die Zahl 150 etwa, welche den Restwinkel 105 mit der Mersenn'schen Zahl 255 verknüpft, besitzt ebenfalls zwei inverse binär definierte Basiszahlen, aus denen sie besteht. Dabei finden die 69 und 81 bei einer Mittensymmetrie von 75 ± 6 zur 150 zusammen:

$$69 \text{ b: } 1000101 \quad 81 \text{ b: } 1010001$$

$$\begin{array}{r} 1000101 \text{ (69)} \\ \underline{1010001 \text{ (81)}} \\ 10010110 \text{ (150)} \end{array}$$

Die Folge der Restwinkel ergibt sich aus der Verdopplung des vorhergegangenen Restwinkels unter Abzug der 1:

$$\text{Restwinkel: } 14 (45^\circ), 27 (90^\circ), 53 (180^\circ), 105 (360^\circ), 209 (720^\circ), \dots$$

$$\begin{aligned} 27 &= (14 * 2) - 1 \\ 53 &= (27 * 2) - 1 \\ 105 &= (53 * 2) - 1 \text{ usw.} \end{aligned}$$

Die Folge der Restwinkel beruht auf der Ausbreitung der 13 in Verbindung mit der Obertonreihe 2^n , wie leicht zu zeigen ist:

$$\text{Restwinkelfolge: } 14 - 27 - 53 - 105 - 209 - \dots -$$

$$\text{Differenzen } 13 \quad 26 \quad 52 \quad 104$$

Der Basisrestwinkel beträgt 14° und entspricht einem Achtel (45°) des vollen Kreises zu 360° Grad. Dabei tritt sie als Differenz zwischen den Polen des Minimumkreises zu 15° Grad auf, der über deren Summen zur 31 als binäre Kreisrepräsentation führt.

Da die binären "Einsen" nicht nur eine Zweierpotenz repräsentieren sondern auch auf den Kreis bezogen jeweils einen Quadranten zu 90° Grad, stellen die 0001 und die 15 (1111) die Grenzen und zugleich die minimale Definition einer Zahl dar.

Jeder Dimensionssprung betrifft immer beide polare spin-Anteile einer Zahl und wird über die weiblichen Primzahlen oder die Obertonreihe der Form 2^n abgewickelt.

Dabei drückt sich die Obertonreihe über die Zahl 98 aus:

$$1/98 = 0.010204081632\dots \text{ Obertonreihe, Verdopplung, Folge } 2^n$$

Die Folge 2^n ist ebenso mit der Zahl 8 bzw. ihrem reziproken Wert $1/8$ eng verknüpft, gibt diese doch das Kompressionsmaximum im Zahlenbereich vor.

Tabelle:Kompression der Obertonfolge über die Zahl 98

$1/8 = 0.1$
 0.02
 0.004
 0.0008
 0.00016
 0.000032
 0.0000064
 0.00000128
 0.000000256

 $0.124999936\dots = 0.125 = 1/8$

Vergleicht man nun die Folgeentwicklungen $1/98$, $1/998$, $1/9998$ usw. mit dem Grenzwert, so erkennt man, dass die $99 \text{ minus } 1 = 98$ auch die erste/letzte Form der Expansion der Einheit 1^2 in ihrer Fließdarstellung ($0.999999\dots$) ausdrückt:

$1/98 = 0.010204081632\dots$	$\rightarrow 98$	$= 8 \times 12 \text{ plus } 2$
$1/998 = 0.001002004008016032\dots$	$\rightarrow 998$	$= 8 \times 124 \text{ plus } 6$
$1/9998 = 0.00010002000400080016\dots$	$\rightarrow 9998$	$= 8 \times 1249 \text{ plus } 6$
$1/99998 = 0.00001000020000400008\dots$	$\rightarrow 99998$	$= 8 \times 12499 \text{ plus } 6$

Die Resonanzschwellen oder Entscheidungsknoten strukturieren die Parallelwelten und fußen auf der Zahl 8. Dessen lineare-flächige-räumliche Darstellung führt zur Christuszahl 888 und einem synodischen Venuszyklus von 584 Jahren.

Der Name Jesus stammt vom aramäischen *Joshua* ab und wurde im griechischen in der künstlichen Form *Iesous* abgebildet, um den numerologischen Aspekt unverfälscht wiederzugeben, welcher dem Zahlenwert 888 entspricht.

gr.: $\text{I H } \Sigma \text{ O } \Upsilon \Sigma = \text{I E S O U S} = 10 + 8 + 200 + 70 + 400 + 200 = 888$
 (Iota/Eta/Sigma/Omicron/Upsilon/Sigma)

\rightarrow dreifaches Abbild der Acht: $8^1 * 8^2 * 8^3 = 584$

Damit symbolisiert die Venus die Manifestation der ersten (göttlichen) Parallelwelt der Erde als planetares Lebewesen, da fünf synodischen Venuszyklen acht Erdenjahre entsprechen:

$$8 * 365 = 5 * 584 = 2920$$

1111111				1	0	0	0	0	1	1	1	1	0	1	0	0	0	1	0	0	0	1	1	1
11111111	1	0	1	0	1	0	0	1	1	0	0	0	1	0	1	0	1	1	0	0	0	1	1	1

Die dezimalen Zahlen Eins, Elf, Einhunderteins usw. entsprechen der Parallelfolge 1, 3, 7, 15, 31 (Mersenn'sche Zahlen), welche hier von der 1 bis zur 255 (acht Einsen) indirekt repräsentiert sind.

Die Summendarstellung der binären 0/1 Anteile ergibt am Beispiel der Zahl 111111 (binäres Äquivalent 63) nachstehende Verteilung:

Zahl	+	Position	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1			
111111					1	1	0	1	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1
					2^{16}							$2^1 \quad 2^0$										

Es treten 9 "Null-stellen" auf (binäre Zählung) und 8 Einsen mit den jeweiligen Positionssummen von:

$$\begin{array}{rcl} \Sigma 77.....4+5+6+07+08+09+11+12+15 & = & \mathbf{9} \text{ Zahlenwerte} \\ \Sigma 76.....1+2+3+10+13+14+16+17 & = & \mathbf{8} \text{ Zahlenwerte} \\ \hline \Sigma \mathbf{153} & = & \mathbf{17} \text{ Zahlenwerte} \end{array}$$

Die 153 (17*9) hat die Besonderheit, das sich ihre internen binären Positionssummenwerte und ihre dezimalen Summen nur um den +1-Faktor unterscheiden, wobei ein Hinweis auf das Zeitmodul $6^5 = 7776$ gegeben ist. (→ siehe: *das babylonische Zeitsystem*)

Die drei Formen des Api-Index – über das aktive Potenzial der Unendlichkeit

Alle drei Aspekte spiegeln das *aktive Potenzial der Unendlichkeit*, wobei die polaren Anteile den Hüllaspekt der Form (ordinal) und den Aspekt des Inhalts (kardinal) abbilden.

Im Synthesefall repräsentieren beide den Zustand einer kosmischen Entität zum Zeitpunkt Null

und entsprechen einem Schwingungsknoten einer stehenden Welle oder physikalisch interpretiert einem schwarzen Loch (auch als "weisses Loch" anzutreffen, da nicht nur physische Materie eingesaugt wird, sondern auch Energiefelder ausgeblasen werden, welche wiederum den Materieaufbau ermöglichen), dem Zentrum eines Atoms.

In diesen "Punkten der Leere" ist das polare Potenzial immer ausgeglichen, weshalb das betreffende Objekt/Wesen immer den Aspekt der Ganzheit repräsentiert, welches zeitgleich in (mindestens) zwei Welten aktiv ist. Alles kosmische Potenzial der Formbildung liegt in diesen Resonanzknoten begründet, welches über selbstgesteuerte und virtuelle Informationsflüsse ("skalare Wellen") aktiviert wird.

Die Api-Indizes erfassen diese reale und "in Echtzeit" verfügbare Kraft oder "Null-punkt-Energie" der "Illusion" (siehe: *die drei Erscheinungsformen magischen Bewusstseins*), welche informell als imaginäre Entität i^4 dreifaltig in der Form $-i^2, 0^2, +i^2$ definiert ist.

Der Api(π) bezeichnet das maximal verfügbare Potenzial einer Entität zum Zeitpunkt Pi (π), welcher die Gleichzeitigkeit zweier oder mehrerer Prozesse anzeigt.

Der **Api(e)** bezeichnet den Erwartungswert hinsichtlich der Ausschöpfung des vorliegenden Potenzials zum Zeitpunkt Pi.

Der **Api(r)** bezeichnet das tatsächlich realisierte oder manifestierte Potenzial zum Zeitpunkt Pi.

Der Api (π) entspricht physikalisch dem Synchronisationspunkt zweier Körper, die sich in Ruhelage befinden und nicht bewegen. Der Api(e) entspricht einer gleichförmigen Bewegung zweier Körper zueinander. Der Api(r) entspricht einer selbst verursachten Bewegung eines Körpers in Richtung eines Feldes höheren Potenzials. (vgl. hierzu die Forschungen Yuri Ivanovs)

Diese Indices sind ursächlich mit dem Kreis verbunden und seinen vier rechten Winkeln, wobei jedem Winkelquadrant zu 90° Bogengrad ein binärer api-Wert zugeordnet ist. Damit ist die Mersenn'sche Zahl 15 in binärer Darstellung 1111 die erste Manifestation des vollen Kreises zu 360°.

Der dezimale Wert 0.85 beispielsweise korrespondiert mit den Winkeln 80° bzw. 50°, da der Umrechnungsmodus über den Faktor 10 oder das Quadrat einer Zahl läuft und am Zeittor $z = \sqrt[3]{360} = 7.11378660898$ verankert ist. Es gilt hier die Beziehung

$$(z/1)^2 : 360 = (1/z)$$

und weist auf die **Quadratur des Kreises** über die Zeitebene hin.

Da das Quadrat die kollektive, unendliche Form des Kreises darstellt – welcher den Höhepunkt individueller Kreation symbolisiert – lassen sich beide Aspekte als alpha bzw. omega Anteile der Einheit verstehen, wie die nachstehende Zahlenreihe zeigt:

$$\Sigma 360 + 3.60 + 0.360 + 0.0360 = 400$$

Das Quadrat ($20^2 = 400$) steht daher über den +1-Faktor mit der erweiterten $19^2 = 360 + 1^2$ in einer symmetrisch dynamischen Verbindung.

$$19 * 19 = 360 + 1^2 \text{ und } 20 * 20 = 400$$

Somit führt die Summe $\Sigma 1 * (19^2 - 1) + 1/10 * (19^2 - 1) + 1/100 * (19^2 - 1)$ usw. zur 20^2 .

Das perfekte Quadrat ist diejenige Struktur, deren innere polare Aspekte ausbalanciert vorliegen, wohingegen im perfekten Kreis die Polarisierung maximiert erscheint, die 360° Winkelgrade allerdings über die vier 90° Kreisviertel das Ursprungsquadrat spiegeln.